

III. Abhandlungen

Beitrag zur Kenntnis der weißsporigen echten Blätterpilze im nordwestlichen Sachsen

Untersuchungen und Beobachtungen

Von Richard Buch

Seitdem Johann Gottlieb Gleditsch, der Begründer der deutschen Forstwissenschaft, in seiner trefflichen *Methodus fungorum* 1753 die ersten Pilzfunde der Umgebung Leipzigs bekannt gegeben hat, sind aus diesem Gebiet an Blätterpilzen (*Agaricaceae*) 216 Arten veröffentlicht worden. Von diesen entfallen auf die echten Blätterpilze (*Normalblättler*, *Agariceae*) 146, und davon wiederum auf die Gruppe der Weißsporer (*Leucosporae*) 80 Arten. In jahrelanger mykologischer Arbeit gelang es, diese Zahl um 90 Arten zu vermehren, so daß jetzt 170 Weißsporer für das nordwestliche Sachsen in Frage kommen. Das ist ein reichliches Drittel der in Mitteleuropa vorkommenden weißsporigen echten Blätterpilze, wie sie Ri. (s. Lit.) in seinem *Vademekum* anführt. Im folgenden Verzeichnis ist von den Neufunden aus Nordwestsachsen eine Anzahl der weniger vorkommenden Arten zusammengestellt. Diejenigen unter ihnen, die bisher auch für das übrige Sachsen noch nicht nachgewiesen waren, tragen ein Sternchen. Die beigegebenen Beschreibungen, auch die ausführlicheren, haben nicht die Bedeutung allgemeingültiger Diagnosen, sondern sie charakterisieren den Pilz so, wie er dem Verfasser im hiesigen Sammelgebiet entgegengetreten ist. Die weit zahlreicheren in Leipzigs Umgebung neugefundenen bun t s p o r i g e n Normalblättler müssen einer späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben. Um ein bequemes Nachschlagen der Arten zu ermöglichen, ist die Aufzählung in der Hauptsache in Anlehnung an Rickens »Blätterpilze« erfolgt, ohne die auf morphologisch-phylogenetischen Untersuchungen gegründeten, z. T. noch außerordentlich schwankenden Ergebnisse der neueren Systematik zu berücksichtigen. Es haben lediglich Zweckmäßigkeitsgründe dazu geführt, das alte künstliche Fries'sche System den neueren »natürlichen« Systemen vorzuziehen.

Auf die in floristischen Arbeiten übliche Beschreibung der ökologischen Verhältnisse der Fundstellen kann in dieser kleinen vorbereitenden Arbeit verzichtet werden. Die angeführten Fundbezirke sind in früheren Jahrgängen der vorliegenden »Sitzungsberichte« zur Genüge

beschrieben worden. Die höheren Pilze werden ja ohnehin weit weniger primär beeinflußt von der geologisch-mineralogischen Beschaffenheit des Bodens, seiner Höhenlage, Bewässerung usw., als das sonst bei Pflanzen und auch Tieren der Fall ist. Der Einfluß der ökologischen Faktoren vollzieht sich bei den Pilzen mehr sekundär auf dem Wege über die davon bedingten Pflanzengemeinschaften, innerhalb deren die Pilze sich ansiedeln. Bei der noch herrschenden erheblichen Unklarheit über die Beziehungen der Pilze zu gewissen Pflanzen und ihren Laubabfällen ist die Angabe der Begleitpflanzen in Lokalfloren immer von besonderer Wichtigkeit.

Die im vorliegenden Verzeichnis öfters wiederkehrende Fundortsbezeichnung »Sophienhöhe« ist ein neuerlicher Name für den im Volksmund als »Krausewald« bezeichneten Laubwald nordwestlich von Holzhausen. Er wurde vor rund 50 Jahren auf Geschiebelehm und Decksand angeforstet. Laufende Beobachtungen über die allmähliche Pilzbesiedlung dieses dendrologisch sehr abwechslungsreichen Jungwaldes sind leider infolge baulicher Erschließung des Geländes zu einem vorzeitigen Ende gebracht worden. Der oft angeführte auf Pleißenschottergrund liegende »Südfriedhof« mit seinem Reichtum an Koniferen, Laubbäumen und Sträuchern kann als künstlicher Mischwald angesprochen werden.

Längere mykologische Beobachtungen in der näheren Umgebung Leipzigs führen sehr bald zu der Einsicht, daß unsere Heimat heute sehr arm an höheren Pilzen ist. Die auf den diluvialen Böden der Leipziger Ebene wachsenden Nadel-, Laub- und Mischwälder unterliegen seit Jahrzehnten einer übertrieben rationellen Forstwirtschaft und zeigen einen starken Mangel an Bodenstreu, verwesendem Bruchholz, absterbenden Bäumen und zerfallenden Stümpfen. Ihr Reichtum an ausgedehnten Gras-, Farnkraut-, Heidelbeer- und Heidekrautflächen ist dem Gedeihen höherer Pilze durchaus abträglich. Nicht entfernt lassen sich unsere Waldungen mit den auf tiefgründigem Humusboden gedeihenden moosreichen Wäldern der deutschen Mittelgebirge vergleichen. Das Fehlen der Rotbuche bei uns bedeutet allein schon ein starkes Minus für die Pilzflora unserer Heimat. In den alluvialen Auwäldern des Leipziger Landes wuchert zumeist die zeitige Bodenflora so reichlich, daß für höhere Pilze wenig Lebensraum bleibt. Kein Wunder, daß besonders das Frühjahr und der Frühsommer hier erschreckend arm an Pilzen sind. Brachäcker, Weiden, Triften und Heiden, die bei den älteren Floristen der Leipziger Gegend als Fundgebiete eine sehr beträchtliche Rolle spielen, sind der neuzeitlichen Bodenkultur fast restlos gewichen, so daß verschiedene der hier bodenständigen Pilze nur noch in der Literatur zu finden sind. Auffällig ist, daß bei den im Sammelgebiet gefundenen Arten vielfach die makroskopischen Maße hinter den anderorts vorgenommenen Messungen zurückbleiben. Es scheinen bei uns die optimalen Lebensbedingungen zu fehlen, die eine volle oder gar üppige Entwicklung ermöglichen. Große, das Normalmaß weit übersteigende Einzelstücke kommen nur selten vor. Auch ist das

massenhafte Auftreten bestimmter Arten, wie wir es in anderen Gegenden (Harz, Thüringer Wald, Böhmer Wald usw.)* in guten Pilzjahren öfters beobachten, bei uns eine ganz außergewöhnliche Erscheinung. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß unter den Ursachen für die Mangelercheinungen in der Pilzwelt unserer Wälder auch der überaus starke Besuch der Wälder durch die Großstadtbevölkerung eine nicht zu übersehende Rolle spielt.

Wenn bei der folgenden Liste einheimischer Pilze hier und da Abweichungen von den Diagnosen bewährter Autoren und damit mehr oder minder starke Unsicherheiten in der Identifizierung einzelner Arten sich bemerkbar machen, so ist entschuldigend zu berücksichtigen, daß die wissenschaftliche Mykologie eine sehr junge Disziplin ist und sich in allen ihren Zweigen, besonders auch in der Systematik, noch stark im Fluß befindet. Jeder Beitrag dazu, wie der hier vorliegende, ist heute noch Pionierarbeit, seine Irrtümer sind Stufen im Aufstieg zur Wahrheit. Das sprunghafte zeitliche Auftreten der Pilze, wie es beispielsweise in dem jahrelangen Verschwinden und Wiederauftauchen am gleichen Orte zum Ausdruck kommt, ferner die außerordentliche Variabilität der Arten besonders in der makroskopischen Erscheinung der Fruchträger, und schließlich die in der Pilzsystematik noch herrschende Unklarheit, die sich in einer geradezu verwirrenden Fülle der Synonyma spiegelt, können auf den Floristen oft recht entmutigend wirken. Dazu kommt die Leichtvergänglichkeit des Sammelgutes, die meist eine restlose mikroskopische Bearbeitung der Ausbeute unmöglich macht. Aber schließlich hat der berühmte französische Mykologe Bourdot recht, wenn er den Reiz der mykologischen Forschung gerade in diesen Schwierigkeiten erblickt: *Mycologiae difficultates sunt ipsius oblectamentum.* (Z. f. P. XVII, S. 51). Sicher ist, daß floristische Arbeiten, die über eine einfache Aufzählung der Arten hinausgehen und neben den ziemlich konstanten und darum stark artbestimmenden mikroskopischen Merkmalen auch die abweichenden makroskopischen Eigentümlichkeiten der aufgefundenen Arten gewissenhaft registrieren, auf keinem Gebiet so notwendig und wichtig sind, wie in der Pilzkunde. Nicht nur, daß solche Arbeiten unsere Erkenntnisse nach der pilzgeographischen Seite hin befruchten, was ja ihr eigentlicher Zweck ist, sie vermögen auch die morphologisch-physiologischen und systematischen Einsichten in wertvoller Weise zu bereichern. Es wird noch vieler Arbeit bedürfen, um die Artenkenntnis im Bereich der höheren Pilze auf ein so sicheres Fundament zu stellen, wie es für andere Pflanzengruppen (Phanerogamen, Moose) vorhanden ist.

Die im folgenden Verzeichnis angegebenen Maße der Sporen, Basidien, Zystiden bez. Marginalzellen beruhen durchweg auf eigenen Messungen. Wo sie in auffälliger Weise von denen anderer Autoren abweichen, sind vergleichsweise die Zahlen von Ricken und Ulbrich

*) Unvergeßlich bleibt mir der überwältigende Reichtum an *Lactarius mitissimus* Fr. und *Russula fragilis* Pers. an den Berghängen bei Schwarzburg in Thüringen im Juli und August 1936.

beigefügt. Da die meisten der weißsporigen echten Blätterpilze im Gegensatz zu den buntsporigen keine Zystiden aufweisen, kommen für die vorliegende Arbeit hauptsächlich nur Sporenmaße in Betracht. Vereinzelte Sporengrößen, die bei den mikroskopischen Befunden außerhalb der normalen Grenzwerte liegen, sind in Klammer beigefügt, z. B. 5—6 (7) oder (3) 4—5. Die Bezeichnung μ ($1/1000$ mm) ist bei allen mikroskopischen Maßen weggelassen. In den Abbildungen sind, soweit nichts anderes bemerkt ist, die Sporen in 1000facher, die Zystiden und Marginalzellen in 500facher Vergrößerung gezeichnet.

Die Angabe des Funddatums ist erfolgt, indem einmaligen Funden die Bezeichnung des Tages (z. B. 27. 9.), häufigeren die des Monats (z. B. 8. oder 8.—10.) beigefügt wurde.

Über einige zweifelhafte Arten habe ich im Briefwechsel gestanden mit den bekannten Spezialisten und Forschern H. Huber-Pitten (Niederdonau), Fr. Kallenbach-Darmstadt, J. Schäffer-Dießen am Ammersee und Prof. Dr. E. Ulbrich-Berlin-Dahlem, denen ich meinen ergebensten Dank für ihre bereitwillige Unterstützung ausspreche.

Abkürzungen

H = Hut	Lbw. = Laubwald
St = Stiel	Ndw. = Nadelwald
L = Lamellen	Mschw. = Mischwald
Fl = Fleisch	tr. = trockengemessen
Sp = Sporen	f. = feucht gemessen
B = Basidien	± = mehr od. weniger
Z = Zystiden	
Mz = Marginalzellen	

Weitere Abkürzungen im Literaturverzeichnis.

1. *Amanita pantherina* Cand.

Harth, im Grase unter *Quercus*, an einer Stelle 3 Stück. 13. 7. Sp kurz-elliptisch $10-12 \times 8-9$ (eine Spore maß 13×11), glatt. H umbrabraun. In der Haltung der in M.-Sch. t. 9 abgebildeten Lbwform entsprechend. Der stark giftige Pilz, der im sächsischen Vogtland in einzelnen Jahren (1928—34) sehr häufig aufgetreten ist, scheint bei uns glücklicherweise recht selten zu sein.

2. *A. cariosa* Fr.

Oberholz, Mschw., sehr vereinzelt. 20. 9. Sp kurz-elliptisch $8-9 \times 7-8$, glatt. Fl unter der H-Oberhaut bräunlich. Der im Innern wässerig-glasige und zellig-hohle St kennzeichnet den Pilz sehr gut. Bei Schwarzburg (Thür.) habe ich ihn im Mschw. und Ndw. häufig angetroffen.

3. *Lepiota holosericea* Fr.*

Sophienhöhe, am Wegrande im Gras unter einer Reihe von *Larix*, vereinzelt. 3. 8. Sp kurz-elliptisch $6-8 \times 5-6$, glatt. H nach

der Mitte zu leicht gelblich-falb. Die weißen, bauchigen L färben sich ähnlich wie bei *naucina* schwachrötlich.

4. *L. helveola* Bres. (*L. brunneoincarnata* Möller) *

Bei Taucha, auf dem jungbewaldeten Abraumhügel eines Pyroxenquarzporphyrbruches unter *Ulmus* im Grase, vereinzelt. 7. (Ri 10.—11.). Sp länglich-elliptisch $8-10 \times 4-6$. B gemessen 24×9 ; 24×10 ; 30×9 . — Kräftige Stücke (H 3, 6; St $3 \times 7^*$) mit zonal angeordneten Schüppchen auf dem H. Der Pilz enthält nach Josserand (Bull. Soc. Myc. 1931) ein phalloides-artiges langsam wirkendes Gift.

5. *L. parvannulata* (Lasch) Fr.*

Probstheida, Garten, in einem Palmenkübel, der längere Zeit im Freien gestanden. 15. 8. Ein äußerst zierliches Pilzchen. Bei Ri. unvollkommen beschrieben. H 1,6; weißgelblich, mehlig bestäubt, spärlich rillig gerieft fast bis zur Mitte des H, kegelig-glockig-ausgebreitet, dünnfleischig. — St $1,5 \times 1,5$; weißgelblich, faserig-flockig, mit einem weißen (!), dauerhaften, bewimperten Ring, nach oben verjüngt, röhrig. — L weißgelblich wie H und St, gedrängt, fast gleichlang (nur wenige kurze L eingestreut), dicklich, mit gleichfarbiger Schneide, etwas bauchig (0,5 mm), abgerundet angeheftet, frei. — Fl weißgelblich, ohne besonderen Geruch, mit leicht bitterem Geschmack. — Sp kurzelliptisch bis etwas eiförmig $4-5 \times 3-3,5$, glatt. — Z fehlen. Nach Ri ist der Pilz »ganz weiß«, nach Ulbr. ist der H »weißlich oder gelblich.« Vergl. Fr. ic. I, 14. t. 21.

6. *Tricholoma bulbigerum* (A. et S.) Fr.

Rosental, im Grase unter *Acer*. 22. 9. Sp elliptisch $6-8 \times 4-5$, glatt. Das cortinaartige Velum am St und am H-Rand sowie die deutlich abgesetzte, \pm unregelmäßig gebuckelte Knolle am Grunde des St lassen den Pilz gut erkennen. Auffällig das Vorkommen im Lbw.

7. *Tr. columbetta* Fr.

Südfriedhof, im Grase unter *Betula*, mehrere Stücke mit schönen karminroten Flecken auf dem H. Sp kurzelliptisch $5-7 \times 4-4,5$. Von Böhmer 1750 und von Gleditsch 1753 bei Leipzig gefunden und zwar »zerstreut in Gebüsch, an Waldwegen, auf höher gelegenen Wiesen« (!). Jetzt recht selten im Gebiet.

8. *Tr. sculpturatum* Fr.

Südfriedhof, auf Rasenrabatten, Parkwiesen, auf umgegrabener Erde, unter *Tilia*, *Betula*, *Pinus*, *Picea*, zahlreich, bisweilen massig, auch büschelig. 21. 7. — 23. 11. (Frost). Sp schmalelliptisch $5-7 \times 3-4$ (meist 6×3). Die charakteristische zitronengelbliche Verfärbung an H, St und Fl scheint manchmal auszubleiben. Im November fand ich Stücke mit stark gegabelten, auch anastomisierenden L, wie man sie auch bei *terreum* antrifft. H und St bei jüngeren Stücken durch

*) Länge des St in cm \times Dicke des St in mm im Durchmesser.

feine Cortinafäden verbunden. Der Pilz ist in Sachsen bisher nur aus dem Erzgebirge bekannt.

9. *Tr. argyraceum* (Bull.) Fr.

Südfriedhof, im Gras unter Laub- und Nadelholzgesträuch, auch unter *Quercus*, *Picea*, oft sehr zahlreich, fast rasig. 1. 7.—20. 10. Sp klein, elliptisch, sehr konstant $4-5 \times 2-3$. Die Braunlilafärbung des H nach dem Rande zu ist nur selten gut zu beobachten. — Die beiden letzten, deutlich nach Mehl riechenden und schmeckenden Arten sind mir bisher nur auf dem Südfriedhof begegnet.

10. *Tr. psammopus* Kalchbr.

Sophienhöhe, unter einer Lärchenreihe am Wege im Grase, vereinzelt. 9. Sp weißfarbig; elliptisch bis rundlich 4×3 , glatt. (Rbl. $6-7 \times 4-5$). Gut gekennzeichnet durch den körnig-schuppigen St. In Sachsen bisher nur im Erzgebirge und zwar einmal bei Niederzönitz festgestellt worden.

11. *Tr. cuneifolium* Fr.*

Südfriedhof, auf einem Rasenstreifen am Hauptwege unter *Tilia*, gesellig. 19. 5. (! Rbl. 9.—10). Sp annähernd rundlich $4-5 \times 3-4$ (Ulbr. $5-6 \times 5$; Ri. $4-5 \times 3-4$). Mit rissigem, z. T. eingeschlitztem H, tief ausgebuchteten, zähnenartig herablaufenden L und schwärzlich gestrichelter St-Basis. Geruch und Geschmack stark mehlig. Die Form und Größe der Sp schließen eine Verwechslung mit *scalpturatum* aus. Der sicher sehr seltene Pilz soll im Erzgebirge gefunden worden sein (Kn. S. 122).

12. *Tr. persicolor* Fr.

Südfriedhof, im Rasen unter Koniferen, gesellig, z. T. büschelig (z. B. 3 Stück verwachsen). 6. 9. Sp elliptisch $4-5 \times 2-3$. H kahl. St ausgestopft bis hohl, zählich, oben rotflockig, mit blasser oder rötlichweißer Spitze und stark weißstrieliger Basis. L sehr gedrängt.

13. *Tr. carneum* Bull. (*Tr. carneolum* Fr.)

Oberholz, auf breiter grasiger Waldschneise, zerstreut. 16. 9. Sp elliptisch, z. T. sehr schmal $5-6 \times 2-3$ (häufig 6×3), glatt. H bleibend fleischrosa-seidig. St rosa, filzig-flockig, hohl, zerbrechlich, nie striegelig verwachsen am Grunde. Steht der vorigen Art sehr nahe.

14. *Tr. album* (Schff.) Fr.

Südl. Auwald (Connewitz), unter *Quercus* und *Picea*, im Laub, vereinzelt. 10. Sp kurzelliptisch, etwas rau, tr. $5-7 \times 3-4$ (meist 3,5); f. $6-8 \times 4-6$ (Rbl. $7-8 \times 3-3,5$; Ulbr. $6 \times 4-5$). Der unangenehme Geruch ist stark kopfangreifend und hält sich stundenlang im Zimmer.

15. *Tr. (Melanoleuca) grammopodium* (Bull.) Fr.

Harth, im Gras und Laub unter *Quercus*, vereinzelt. 9. Sp ellip-

tisch $7-9 \times 5-6$, etwas rauh (punktiert). B $24-30 \times 9$. Z an der Schneide reichlich; spindelig, an der Spitze durch hyaline Kriställchen beschofft; gemessen 63×13 ; 63×12 . Ich habe die über die L-Schneide hervorragenden Spitzen der Z nicht so schmal und nadel-förmig gefunden, wie K. et M. sie abbilden. Der Pilz ist gut zu erkennen an dem auffällig rillig-gefurchten St und dem widerlich ranzigen Geruch (an *Inocybe* erinnernd). Abb. 1.

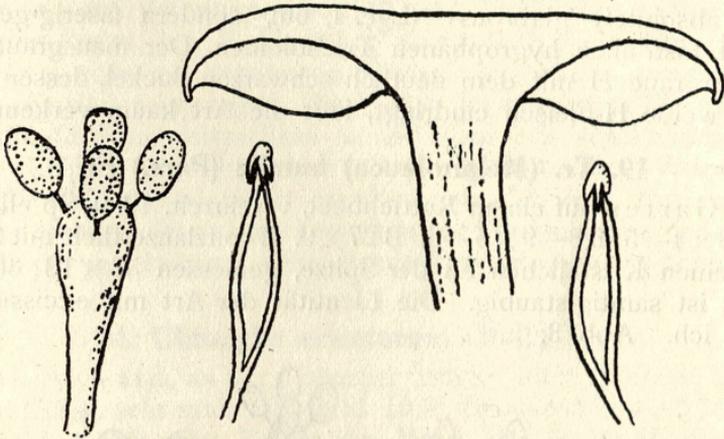


Abb. 1. *Tr. (Melanoleuca) grammopodium* (Bull.) Fr.
Durchschnitt $\frac{1}{4}$. B mit Sp $\frac{1000}{1}$. Z $\frac{500}{1}$.

16. *Tr. (Melanoleuca) evenosum* Sacc. (*Tr. cnista* Bres. sensu Ri. non Fr.)

Sophienhöhe, am Rande des Lbw. im Grase, gesellig. 4. 9. Sp elliptisch $9-10 \times 5-6$, punktiert (Rbl. $7-9 \times 4-5$; K. et M. $7-10 \times 4-5$). Z nach K. et M. hyalin, flaschenförmig, an der Spitze beschofft. Ich fand die über die L-Schneide hervorragenden pfriemlichen (!) Spitzen der Z gänzlich mit Kriställchen besetzt. Die Z von *M. evenosa* scheinen sehr variabel zu sein. Abb. 2.



Abb. 2. *Tr. (Melanoleuca) evenosum* Sacc.
Vom Typus abweichende Z.

17. *Tr. (Melanoleuca) melaleucum* (Pers.) Fr. (*Mel. vulgaris* Pat.)

Südl. Auwald (Connewitz), Böschung an der Straße unter *Quercus Corylus*, zahlreich. 10. Sp breitelliptisch tr. $6-8(9) \times 4-5$; f. $7-9 \times 5-5,5$, feinstachelig. Z lanzettlich mit Kriställchen an der Spitze; gemessen 52×9 ; 60×12 . Der auffällige Kontrast zwischen der \perp

schwarzen H-Oberfläche und den weißen L, die geringere Höhe und die schwächere Streifung des St unterscheiden den Pilz meist deutlich von grammopodium.

18. *Tr. (Melanoleuca) excissum* Fr.

Oberholz, auf fetter Waldwiese im Ndw. am Wege, mehrfach. 5. 11. Sp elliptisch $9-11 \times 5-6$; rauhlich. Z vom *Melanoleuca*-Typus. Der St ist bei den gefundenen Stücken nicht »glatt und kahl« (Ri.) oder »absolutely glabrous« (Lge. I, 66), sondern faserig-gestreift, wie bei fast allen hygrophanen Tricholomen. Der mausgraue oder hell-ledergraue H mit dem deutlich schwarzen Buckel, dessen Farbe in das weiße H-Fleisch eindringt, läßt die Art kaum verkennen.

19. *Tr. (Melanoleuca) humile* (Pers.) Fr.

Im Garten auf einem Rettichbeet, vereinzelt. 12. 9. Sp elliptisch tr. $6-8 \times 4-5$; f. $8-9 \times 5-6$. B 27×9 . Z spitzlanzettlich mit Schopf von kleinen Kriställchen an der Spitze, gemessen 57×13 ; 66×14 . Der St ist samtig-staubig. Die Identität der Art mit *excissum* bezweifle ich. Abb. 3.

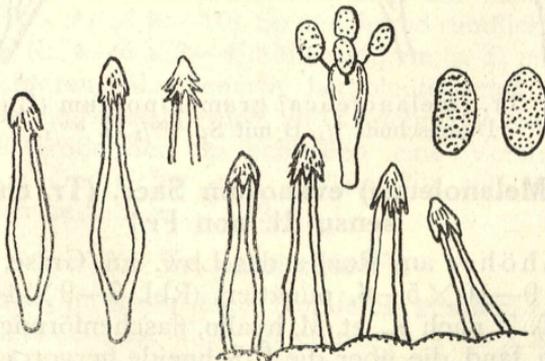


Abb. 3. *Tr. (Melanoleuca) humile* (Pers.) Fr.
 • B mit Sp $500/1$. Sp $1000/1$. Z $500/1$.

20. *Tr. (Melanoleuca) subpulverulentum* Pers.

Oberholz, im Gras unter *Betula*, *Picea*, vereinzelt. 14. 8. Sp elliptisch 7×4 ; punktiert. Z vom *Melanoleuca*-typus. H grau, durch einen weißen, der Oberhaut eingewachsenen und darum unverwischbaren Staub aufgehellt. Fl fest ohne besonderen Geruch.

21. *Tr. humosum* Fr. (sensu M.-Sch. II, 135a).

Südfriedhof, auf Parkwiese unter *Pinus*, zahlreiche Stücke zu knäueligem Rasen verwachsen, tief ins Gras gedrückt. 25. 10.—7. 11. (2° C.). Sp rundlich $5-6$ (vereinzelt länglichrund bis 7), glatt. H knorpelig, elastisch. St ebenso, beim Zerschneiden knackend. Fl leicht laugenartig riechend, von mildem Geschmack. Ri. faßt die Art mit anderen difformen Tricholomen zu dem Formenkreis *Tr. conglobatum* (Vitt.-Bres.) zusammen.

22. *Tr. aggregatum* (Schff.) Quél.

Nordwestl. Auwald (Leutzsch), in dichtem Rasen von 20—30 Stück zwischen Gras und Stauden am Fuß des Eisenbahndammes. 30. 9. Sp rundlich 5—6. Die St sind am Grunde büschelig-rasig verwachsen, aber weder verästelt noch zu einer gemeinsamen Knolle verwachsen.

23. *Tr. conglobatum* Vitt.-Bres.

Wiesen im Veterinärinstitut. 10.—11. 1932, sehr zahlreich, in gedrängten Rasen; leg. K. Herschel. Sp rundlich 5—6. Der vorigen Art ähnlich, aber mit gegabelten Stielen, die einem gemeinsamen Strunke (Knolle) entspringen. Die beiden letzten Arten führt bereits Kn. S. 121 für Nordwestsachsen an und zwar mit den Fundbezeichnungen »Leipzig (Auwald)«, bez. »Leipzig (Raschwitz)«. Wegen der außerordentlichen Variabilität der Raslinge (*Difformia* Fr.) und der dadurch hervorgerufenen Unsicherheit in der Determination der Funde, habe ich die mir bekannt gewordenen Fundorte hier ergänzend angeführt.

24. *Clitocybe ericetorum* (Bull.) Fr.

Südl. Auwald, an der Koburger Straße, unter *Quercus*, *Ulmus*, *Pinus* im Grase, sehr zahlreich. 2. 11. 1938. Sp elliptisch $4-5 \times 2-3$, glatt. Die kreiselförmige Tracht des Pilzes, der flache H, die langherablaufenden, fast entfernten L, der abwärts verjüngte St unterscheiden die Art deutlich von den anderen weißen *Clitocyben*.

25. *Cl. tuba* Fr.

Sophienhöhe, im lichten Lbw., im Gras am Wege, unter *Betula*, *Quercus*, gesellig. 7—8. — Oberholz im Grase unter *Picea* am Waldrande, massenhaft. 8—9. Sp unregelmäßig elliptisch 5×3 , glatt. Der Rand des H ist oft wellig, auch runzelig. Bei anhaltendem Regen wird der Pilz etwas glasig und klebrig.

26. *Cl. phyllophila* Pers.

Sophienhöhe, Oberholz, südl. Auwald (Connewitz), im Lbw. unter *Quercus*, *Acer*, *Betula*, fast immer gesellig. 8—10. Sp kurzelliptisch bis rundlich $4-5 \times 3-4$ (selten $5-6 \times 3-4$). Die rahmgelben L stechen deutlich von dem eingerollten weißseidigen Rande des H ab. Bei Trockenwetter kann die weißglänzende Hutoberfläche rissig werden.

Am 13. 10. 1938 fand ich im südlichen Auwald, im Revier Siebenacker, auf Laub und Fichtennadeln ungeheure Mengen eines weißen Pilzes, entweder einzelstehend oder in Rasen und Knäueln. H bei zahlreichen Stücken rissig gefeldert, auch runzelig und gebuckelt, mit eingebogenem seidigglänzendem Rande. St nach unten vielfach knollig und hohl; weißfilzig mit den Nadeln und Blattresten des Bodens verkittet. L gelblich. Die Stücke in den Knäueln waren außerordentlich deformiert, meist kleinhütig. Sp rundlich $3-5 \times 3-4$; glatt. Trotz des ungewöhnlichen Auftretens muß ich diesen Massenpilz als *Cl.*

phyllophila ansprechen, da ähnliche Arten, die ebenfalls in üppiger Anhäufung vorkommen (wie z. B. *Tricholoma irinum* Fr. = *Rhodopaxillus cyclophilus* Lasch) sich scharf durch größere Sp unterscheiden. Abb. 4.

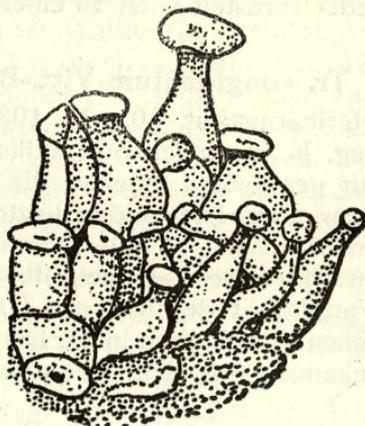


Abb. 4. *Clitocybe phyllophila* Pers.
Junge deformierte Stücke im Knäuel, $\frac{1}{2}$.

27. *Cl. pityophila* Secr.

Oberholz, im lichten Ndw., unter Reisig auf ausgetrocknetem Nadelboden, sehr zahlreich, auch dichtbüschelig. 10. Sp kurzelliptisch bis rundlich $4-5(6) \times 3-4$ (Ulbr. $6-7 \times 4$). Steht der vorigen Art nahe, so daß man an eine Standortsvarietät gedacht hat. Die Artberechtigung ist aber wohl kaum zweifelhaft. Die H-Oberfläche ist graufalb und hat einen weißen abwischbaren Überzug. St voll (bis hohl?), an der Basis stark mit den Nadeln verfilzt.

28. *Cl. dealbata* (Sow) Fr.

Sophienhöhe, Lbw., am Wege im Gras unter *Sorbus aucuparia*, *Crataegus*, *Populus (italica)*, *Picea*, sehr gesellig. 9. Sp elliptisch, unregelmäßig $5-6(7) \times 3-4$, glatt. H grau, überweiß, glänzend. L horizontal-angewachsen, fast nicht herablaufend.

29. *Cl. candicans* Pers.

Oberholz, Staditz, Sophienhöhe, nordwestl. Auwald, im Laube, meist sehr gesellig. 7-10. Sp elliptisch $3-5 \times 2-4$. Im Sammelgebiet der häufigste der weißen Trichterlinge. Der gekniete, striegelig mit dem Laub verwachsene St ist ein sehr sicheres Kennzeichen der Art. Der Pilz scheint Schatten und Feuchtigkeit zu lieben.

30. *Cl. subalutacea* (Batsch) Fr.

Südl. Auwald (Connewitz), unter *Betula*, *Ulmus*, zwischen *Urtica*, *Mercurialis*, gesellig. — Revier Pomßen, im Gras unter *Pinus* (!), *Rubus*, gesellig. 10-11. Sp kurzelliptisch bis rundlich $3-4 \times 2-3$. Der ganze Pilz ist blaß schmutziggelb gefärbt. Durch die kleinen Sp

von den übrigen anisduftenden Clitocyben unterschieden. Scheint im Gebiet selten zu sein. Nach Ri. und Ulbr. kommt er im Buchenwald vor. Sein Erscheinen unter Kiefern sehr auffällig.

31. *Cl. geotropa* Bull.

Südl. Auwald, an der »Linie«, zerstreut. 10. Sp rundlich bis länglich 6—7 × 5—6; glatt. Der oft riesige, meist mehr falb als gelblich gefärbte Pilz mit dem charakteristisch nach unten verdickten St ist auch im nordwestl. Auwald im Spätherbst gefunden und in der Pilzbestimmungsstelle vorgelegt worden.

32. *Cl. squamulosa* (Pers.) Fr.

Sophienhöhe, im Moos und Gras, unter *Quercus*, *Larix*, mehrfach. 28. 7. und 20. 8. Sp elliptisch bis birnenförmig 6 × 4. Dicht stehende feine braune Schüppchen auf dem H und besonders in dem nicht gebuckelten Nabel unterscheiden die Art von der bei uns häufiger anzutreffenden *Cl. infundibuliformis* (Schff.), ebenso der eigentümliche mehlartige Geruch und Geschmack.

33. *Cl. nimbata* Batsch (sensu Ri).

Oberholz, Waldrand am Wege im Gras unter *Quercus*, *Betula*, einzeln. 10. 10. Sp elliptisch 4—5 (6) × 2. Ich habe die bogigen L breiter gefunden als Ri. (der sie als sehr schmal bezeichnet), nämlich 6:4*). Von Fr. (syst. I, 87) gleichgestellt mit *Cl. luscina* Fr., der aber nach Ri. der ranzige Geruch fehlt und die keinen schuppigen sondern einen mehlstaubigen St besitzt. Der Pilz ist von Quélet mit *Tricholoma panaeolum* Fr. identifiziert worden, das aber durch seinen marmorierten H und durch den dicken St schon äußerlich beträchtlich abweicht.

34. *Cl. cyathiformis* (Bull) Fr.

Oberholz, am Wegrand im Grase unter *Pinus*. 5. 11. — Revier Pomßen, auf Kahlschlag unter überständigen Kiefern 28. 10. (bei — 2° C und starkem Reif). Immer sehr zahlreich. Sp zylindrisch-elliptisch tr. 7—9 × 4(5); f. 8—9 × 5(4) (Ulbr. 10—11 × 5—6). Der heller oder dunkler kaffeebraune Pilz fällt auf durch seine Dünnefleischigkeit bei bedeutender Größe (H bis 7,5 breit). Er ist auch bei uns häufig, wird aber des späten Erscheinens wegen seltener beobachtet. Nach Kn. S. 73 schon früher bei Leipzig gefunden.

35. *Cl. ditopus* Fr.*.

Oberholz, fast immer im Ndw. auf Nadelboden in ungeheuren Mengen gefunden, einmal auch weniger häufig im Lbw. unter *Quercus*; einzeln und büschelig. 8. 10.—12. 11. Sp sehr klein, rundlich 2—3 (ganz selten 4), glatt. Der Pilz ist in allen seinen Teilen dunkelgrau und verblaßt nicht. Der H-Rand ist dauernd eingebogen, ganz selten

* Die L an der breitesten Stelle gemessen (6 mm) und ins Verhältnis gesetzt zur Dicke des Hutfleisches an der gleichen Stelle (4 mm).

gerade und scharf. Geruch und Geschmack auffällig stark mehlig-ranzig. Die winzigen Sp unterscheiden die Art aufs schärfste von den übrigen bekannten grauen hygrophanen Clitocyben. Nach Ri. erscheint sie vom Juli bis September und »fehlt im Spätherbst«. Am obigen Fundort wurde sie Mitte November 1937 massenhaft, wie gesät angetroffen.

36. *Cl. vibecina* Fr.

Oberholz, im Ndw. zwischen Gras und Moos; seltner im Lbw., immer häufig auftretend, nicht büschelig. 10—11. Sp elliptisch 5—6 (7) × 3—4. Der Rand des H ist wirklich, nicht nur durchscheinend gerieft und oft wellig. Der Pilz riecht fast immer leicht mehlig-ranzig. Unter Laubbäumen habe ich ihn auch völlig geruchlos gefunden.

37. *Cl. fritilliformis* Fr. ex Lasch.*

Oberholz, Harth, Revier Pomßen, meist im Ndw. (Pinus, Picea), ausnahmsweise im Eichwald, auch unter Gesträuch von *Populus tremula*, zahlreich, oft büschelig. 9—11. Sp länglich-elliptisch (6) 7—8 × 3—4. Der ganze Pilz, besonders auch der St, ist starr-elastisch (wie *Cl. laccata*). St dunkel bis schwarz, besonders im Alter, wird im hohen Gras sehr lang (9—10 cm). Der Geruch ist meist lästig erdartig.

38. *Cl. metachroa* (Fr.) Berk. (*Agaricus bicolor* Pers.?)

Revier Pomßen, am Rande eines Kiefernwaldes im Moos, sehr gesellig, z. T. büschelig. 28. 10. (+1° C, starker Reif). Sp länglich-elliptisch f. 7—8 (ganz selten 9) × 3—4 (Ulbr. 6 × 3; Ri. 7—8 × 3—4). B gemessen 25 × 6, 27 × 5, 27 × 7 (Ri. 25—27 × 5—6); bei *vibecina* immer etwas kürzer. Von der meist größeren *Cl. vibecina* unterscheidet sich die Art durch den meist ungerieften H-Rand, den aufwärts stark pulverig bereiften St und den fehlenden Geruch und Geschmack. Die L habe ich nur »fast gedrängt« gefunden. Kn. erwähnt den Pilz für Sachsen nicht, aber Rabenhorst benennt in seiner *Flora lusatica* mehrere Fundstellen aus der Lausitz »in trockenen Nadelwäldern«. Er ist leicht zu verwechseln und dürfte wohl oft übersehen worden sein.

39. *Cl. obsoleta* (Batsch)

Revier Pomßen, im Kiefernwald im hohen Gras auf moosigem Boden, dicht büschelig (knäuelig), selten einzeln, zahlreich. 10. — Oberholz, im Mischwald (*Quercus*, *Picea*, *Rubus*), zwischen verrottetem Gras am Rande eines Erdloches, büschelig, knäuelig. 8. Sp elliptisch bis schmalelliptisch 6—7 (8) × 3—4, glatt. Scheint seltener zu sein als die beiden folgenden, auch nach Anis duftenden Trichterlinge. H und St sind bei den knäuelig zusammengewachsenen Stücken oft sehr difform.

40. *Cl. suaveolens* (Schum.) Fr.

Oberholz, im Ndw. und Mschw. (*Betula*, *Pinus*) zwischen hohen Gräsern. Südl. Auwald (»Siebenacker«), im Ndw. (*Picea*) und Mschw. (*Quercus*, *Picea*), überall sehr gesellig, nicht büschelig. 10—11. Sp elliptisch $6-7 \times 3-4$, glatt. Bei uns im Spätherbst nicht selten; für Sachsen als »nicht häufig: Zwönitz, Stollberg, Dresden« angegeben (Kn. S. 74). Die Stiele sind nur ausnahmsweise verwachsen und werden im hohen Grase sehr lang (bis 11 cm). Der dunkle Nabel und der nur durchscheinend geriefte H-Rand unterscheiden ihn von dem folgenden Anistrichterling.

41. *Cl. fragrans* Sow.

Sophienhöhe, Oberholz, unter *Quercus*, *Pinus*, *Picea*, *Rubus*, *Rhamnus* im Moos und Gras, gesellig. 9—11. Sp elliptisch $6-7 \times 3-4$, glatt. H im feuchten Zustand blaß, trocken dagegen ganz weiß, höchstens mit einem leicht gelblichen Schein auf dem glatten, fast ungenabelten Scheitel. Der H-Rand ist deutlich gerieft, fast gekerbt, nur selten glatt. Zwischen den beiden letztgenannten Arten finden sich so zahlreiche Übergangsformen, daß eine scharfe Trennung derselben fast unmöglich erscheint. Trotzdem möchte ich sie nicht schlechthin für identisch erklären.

Neben *Cl. subalutacea*, *obsoleta*, *suaveolens* und *fragrans* fehlt bei uns auch der bekannteste Anistrichterling nicht, *Clitocybe odora* (Bull.) Fr. An schattigen Orten ist der zuweilen prächtig meergrün gefärbte Pilz nicht selten anzutreffen (z. B. Cradefeld, Machern usw.). Kn. S. 74 sagt von ihm: »In allen Wäldern und Gebüsch«. Man kann es schwer verstehen, daß der gewissenhafte und in der mykologischen Literatur seiner Zeit wohlbewanderte A. v. Humboldt in seiner *Flora Fribergensis* 1793 schreiben konnte: »Diesen sehr seltenen Pilz, in Deutschland, soviel ich weiß, bis jetzt noch nicht beobachtet, habe ich Ende September gesammelt. (An schattigen Orten in der Struthe an den Teichen bei Freiberg.)« Sollte der Pilz, der als *Agaricus moschatus* bereits Linné und als *Agaricus odoratus* Bulliard, Lamarck und Hoffmann (*Nomenclator fungorum*, Berlin 1789—99) bekannt war, sich wirklich erst seit 150 Jahren in Deutschland verbreitet haben?

42. *Cl. brumalis* Fr.

Oberholz, im Mschw., am Wege zwischen Laub, gesellig, einzeln und z. T. striegelig verwachsen. 23. 9. (Ri. 10.—12., bis in den Winter hinein). Sp elliptisch $3-4$ (selten 5) $\times 2-3$, glatt. Kennlich an seinen breiten, gelblichblassen (nicht grauen!) L und den winzigen Sp. Ist wegen des glatten H-Randes und des ziemlich starren St makroskopisch leicht mit *Cl. fritilliformis* zu verwechseln. Die gefundenen Stücke waren nicht »geruchlos« (Ri.), sondern hatten leichten Erdgeruch.

43. *Cl. diatreta* Fr.

Oberholz, im Kiefernwald auf Nadeln zwischen Gras, einzeln

(nicht büschelig). 9. Sp elliptisch 3—4 (5) \times 2—3, glatt. Ist unter den blaßlamelligen, kleinsporigen Clitocyben gut zu erkennen an dem fast gebuckelten H, den meist bogig (abgerundet) angehefteten L und dem unten keilförmig zugespitzten St, dessen dickfleischige radiär stehende »Wurzelfasern« fest mit den Nadeln verballt sind. Ich weiß nicht, ob letzteres Merkmal immer so ausgezeichnet in die Erscheinung tritt, wie ich es hier gesehen.

44. *Cl. angustissima* Lasch.

Nordwestl. Auwald (Leutzsch), zwischen Laub, Holz, Moos, Gras, gesellig. 9—10. Sp winzig, elliptisch 3—4 \times 2—3. Die weißblassen L sind auffällig stark untermischt mit Zwischenlamellen verschiedener Länge und erscheinen darum sehr gedrängt. Den etwas elastischen St habe ich mit 5 mm Durchmesser bei allen Stücken dicker gefunden, als ihn Ri. angibt (2—3 mm). Rabenhorst verzeichnet die Stärke mit 2 Linien, was meinem Maße entspricht.

45. *Omphalia umbilicata* (Schff.) Fr.

Oberholz, im Mschw. (*Betula*, *Pinus*), im Laub, einzeln oder zusammengewachsen; auch im reinen Lbw. 10. Sp elliptisch, hyalin, leicht schattiert 6—7 (8) \times 3—4. Der Pilz, den man wegen seiner tiefen Nabelung und seiner Größe leicht als eine Clitocybe ansprechen kann, ist auffällig gezeichnet durch eine weißseidige Zone (gebildet von weißen Fasern) am St unter den weit herablaufenden L. An der Ansatzstelle der L waren diese bei einzelnen Exemplaren deutlich anastomisierend (fast netzartig). Stücke mit breitgedrücktem St nur ganz vereinzelt.

46. *Omph. hydrogramma* (Bull.) Fr.

Nordwestl. Auwald (Leutzsch), im Lbw. zwischen Gras und Blättern, nur vereinzelt. 8. — Sophienhöhe, im Grase zwischen Blättern von *Populus (italica)* und *Crataegus*, gesellig. 10. Sp sehr klein, elliptisch 3—4 (5) \times 2 (3). Der hohle, knorpelige St ist oft kriechend, gekniet, verbogen, zusammengedreht, breitgedrückt. Von der vorigen Art unterscheidet den Pilz auf den ersten Blick der wellige, auch flatterige H-Rand. Die Art gilt als ausgesprochener Bewohner des Buchenwaldes, wo er häufig vorkommen soll.

47. *Omph. lituus* Fr.*

Nordwestl. Auwald, unter *Quercus* im Gras um einen Baumstumpf, gesellig. 10. Sp länglich-elliptisch 6—7 \times 3, glatt. Der glatte H im Gegensatz zu dem stark faserigen, rissigen St kennzeichnet die Art. Nach Fr. ic. I. p. 74 unterscheiden den Pilz von allen benachbarten Arten die dunkelaschgrauen L und der lange gestreifte St (*stipes elongatus striatus*). Nach Ri. bevorzugt er den Ndw., wo er mir noch nicht begegnet ist.

48. Omph. arenicola Fr.*

Oberholz, auf sandigem Boden, am Wege unter *Betula*, *Picea*, mehrfach, gesellig. 16. 9. Sp kurz-elliptisch, fast eiförmig $6-8 \times 4-5$, glatt. Bisher nur unvollkommen beschrieben. H bis 1,7 gemessen, umbrabraun*, tief trichterförmig genabelt, mit glattem, etwas eingebogenem, auch geschweiftem Rande, dicht mit Warzen besetzt, besonders nach dem Nabel zu (›warzig-getropft‹ sagt Ri. bezeichnend), fast häutig. St kurz 3×2 , gleichfarbig oder dunkler, gleichdünn, meist verbogen, etwas weißfilzig, an der Basis manchmal zusammengewachsen, knorpelig, voll, mit weißfilzigem Mark ausgestopft. L blasser als der H mit leichtem Schein ins Gelbliche, untermischt (4 bis 5 verschiedene L-Längen), gedrängt, wenig herablaufend, abgesetzt, mit deutlich gekerbter Schneide, 4 mm breit. Fl weißlich, im St markig (s. oben) mit dunkler Rinde; ohne auffälligen Geruch.

Fr. berichtet, daß er den Pilz einmal in sandigem Boden bei Upsala gefunden hat. Die Stücke aus dem Oberholz entsprechen überraschend genau den Abbildungen in Fr. ic. I, t. 76, obere Reihe. Die glatthäutige *Omph. retosta* scheint *arenicola* sehr nahe zu stehen.

49. Omph. griseopallida (Desm.)

(= *Omph. atripes* [Rabenh.] Fr.?)

Südfriedhof, am Boden zwischen Gras unter verschiedenartigen Koniferen, gesellig, nicht sehr zahlreich. 7. Sp sehr verschiedenartig, länglich-elliptisch $5-8-10$ (12) $\times 3-6$, aber auch kurzelliptisch, etwas birnenförmig, z. B. 6×5 ; 7×5 , glatt, mit deutlichem, kurzem Stielchen. H 6–13 mm, blaßgrau, ausgebreitet, in der Mitte vertieft, zuweilen mit Buckel, mit niedergebogenem, glattem, scharfem und ungerieftem Rande, dünnfleischig, unter der Lupe feinsamtig. St $1,5-2 \times 1-2$, schwarzgrau, gleichdünn, gerade oder leicht gebogen, etwas faserig, am Grunde fein weißfilzig, ausgestopft (weißmarkig mit dunkelgrauer Rinde). L graubräunlich, untermischt, nicht sehr gedrängt, mit ziemlich gerader, aber gekerbter Schneide, 3:1, stark herablaufend, etwas dicklich. Fl gleichfarbig, abgesehen vom St (s. oben); leicht schärflich riechend. Ob die den Sp nach ähnliche *Omph. atripes* Rabenh. artgleich ist, bleibt noch zu entscheiden. Der lange (ca. 4 cm), später hohle St derselben, ihr fast trichterförmiger H mit flockigem Rande passen nicht gut zu obiger Beschreibung.

50. Omph. umbellifera (L.) Fr.

Oberholz, im Ndw. an moosigem Kiefernstumpf, gesellig, sehr klein. 6. Sp länglich-elliptisch $7-8 \times 3-4$, glatt. H gewölbt, von der eingedrückten Mitte aus strahlig gerippt, mit gekerbtem Rande. Die gefundenen Stücke hatten durchweg weißgelblichen H und St = var. *chrysoleuca* (Pers.) Fr. Die Art ist jetzt im Gebiet sicher nicht häufig. Gleditsch konnte sie schon 1750 für die Leipziger Umgebung und zwar als nicht selten feststellen: ›Auf den abge-

fallenen und halbverfaulten Blättern von Acer, Tilia, Carpinus u. a. Bäumen, auf zusammengehäuften Abfällen des Waldes und Gartens, herdenweise in den Erlenbrüchen und schattigen Wäldern in der Umgegend von Leipzig, im Oktober«. Nach der beigegebenen Beschreibung handelt es sich hier um eine langstengelige weiße Abart des formenreichen Pilzes, vielleicht um *var. nivea* Fl. d. — In der Flora von Baumgarten 1790 ist Gleditsch fast wörtlich zitiert. Der Hinweis Baumgartens auf die Abbildung von Schäffer, Taf. 309, ist verfehlt, das Bild stellt *Mycena aetites* Fr. dar.

51. *Collybia plexipes* Fr.

Südl. Auwald (Connewitz), an Laubholzstumpf, büschelig. 5. Sp elliptisch $8-9 \times 5-6$, glatt. Z pfriemlich, spitz; nicht gemessen. Bei oberflächlicher Betrachtung leicht zu verwechseln mit *Mycena galericulata* Scop, von der sie sich aber durch den »ruppig-faserigen« (zerrissen-faserigen) St unterscheidet. Der Pilz ist eine Buchenwaldform und darum bei uns selten.

52. *Coll. longipes* (Bull.) Berk.

Südl. Auwald, unter *Quercus*, im Grase, vereinzelt, ein größeres und ein kleineres Stück. 9. Sp elliptisch $9-10 \times 6-8$, glatt. Der etwas runzelige, braunsamtig-haarige H und der lange, unten leicht rübenförmig wurzelnde, oft verdrehte, dicht behaarte St schließen jede Verwechslung aus. Die etwas trockene Beschaffenheit des Pilzes hat wohl Quélet veranlaßt ihn zu *Marasmius* zu stellen. Er scheint an das Vorkommen von *Quercus* gebunden zu sein. In Sachsen bisher nur in der Oberlausitz zwischen Oybin und Lausche gefunden (Rabenhorst).

53. *Coll. asema* Fr.

Tresenwald (bei Gerichshain) u. a. O., im Lbw., gesellig in sehr großer Zahl neben *Coll. butyracea* Bull. 9. Sp länglich $6-7 \times 3-3,5$, glatt. Dieser graubraune, bei Trockenheit weißliche Rübbling steht *Coll. butyracea* Bull., der in der Dübener Heide und im Revier Pomßen besonders häufig angetroffen wurde, sehr nahe. Die Sporengröße, der deutlich gefurchte und unten blasig aufgetriebene St, die breiten L, das wässerig durchzogene Fl sind beiden Arten gemeinsam. Einzeln Stücke weisen in Form und Farbe derartige Übergänge auf, daß man neuerdings die Fries'sche Art als Varietät von *butyracea* ansieht. Nach Mich.-H.-Sch. I, 32 kommen Formen vor, »die auf der einen Seite *asema* auf der anderen *butyracea* sind«.

54. *Coll. succinea* Fr.

Südl. Auwald (»Siebenacker«), an Eichenstumpf, an Holzstückchen, auf Fichtennadelboden, gesellig. 10. — Sophienhöhe im Gras unter *Quercus*, gesellig. 9. — Denkmalspark, auf gelockerter Erde unter *Acer*, *Crataegus*, sehr zahlreich, gesellig 8. und 10. An allen Fundorten auch büschelig verwachsen. Sp breitelliptisch

7—8×4—5; auch 6—7×3—4; glatt. Ohne Z. — H bernsteingelb bis bräunlich (besonders bei jungen Stücken). St meist dunkler, hohl und weißflockig ausgekleidet. Fl etwa wässrig, im H weiß, im St bräunlich, mit angenehm süßlichem Geruch. Die Art wurde in Sachsen bisher nur im Großen Garten in Dresden gefunden (Knauth). Bei uns scheint sie nicht selten zu sein.

55. *Coll. acervata* Fr. (*Coll. erythropus* [Pers.] Quél.)

Sophienhöhe, um einen Eichenstumpf herum, zahlreich, büschelig verwachsen; einzelne Stücke bereits im Vergehen. 16. 8. Sp elliptisch 7—10×5—7, glatt (Ri. 6—8×2,5—3 nach Schröter; Ulbr. 6—8×3—4). Die vergleichsweise angeführten, stark abweichenden Sp-Maße erinnern an *Marasmius ingratus* Schum. bez. *confluens* Pers., denen der Pilz in der Haltung und in der Beschaffenheit der L ähnelt. Er ist aber von diesen bei uns nicht seltenen Arten durch folgende Merkmale deutlich unterschieden: Farbe in allen Teilen (fleisch-)rötlich, H-Rand auffällig gerieft und mit durchscheinenden L (»*margine striatulo*« Fries), St rotbraun, rund, nicht breitgedrückt (»*stipites raro compressi*« Fries), nur am Grunde etwas weißfilzig, im übrigen aber (und das ist besonders wichtig) ganz glatt und kahl. Fl hygrophan. Vertrocknete Stücke frischten im Wasser wieder auf wie *Marasmius*. Kommt nach Rabenh. Fl. lus. S. 122 in der Lausitz vor. Nach Fr. ic. S. 64 soll er an Kiefernstümpfen wachsen.

56. *Coll. clavus* L.*

Nordwestl. Auwald (Rosental), auf dem mulmigen Innern eines verrotteten Laubholzstumpfes (*Fraxinus?*), vereinzelt. 29. 9. Sp kurz-elliptisch, hyalin 6—9×5—6, glatt. Z (MZ) an der L-Schneide zahlreich; gemessen 48×27; 48×30; 51×24. Die wahrscheinlich sehr seltene Art ist mi- und makroskopisch bisher unzulänglich beschrieben. H bis 1,4 cm, zinnober- bis orangerot, nach dem Rande zu etwas gelblich ausbleichend, glockig-gewölbt, glatt, kahl, dünnfleischig mit ungerieftem Rande. St blaßgelblich, glatt, kahl, 2×1,5, fast gleichdick, mit rotem (!) Knöllchen am Grunde, gerade oder verbogen, ausgestopft. L weiß, gedrängt, untermischt, dicklich, bauchig (2 mm), abgerundet angeheftet, frei, mit gleichfarbiger,

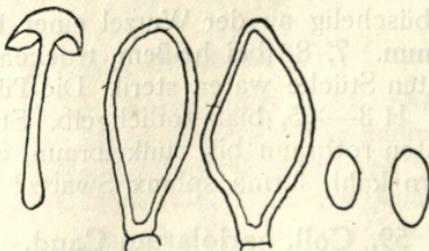


Abb. 5. *Collybia clavus* L.
Durchschnitt $\frac{1}{1}$. Sp $\frac{1000}{1}$. Z $\frac{500}{1}$.

breiter und fransiger Schneide. Fl weißgelblich, ohne besonderen Geruch und Geschmack. — Saccardo syll. V. 238 bezeichnet die Art als selten für Europa. Bull. bildet sie auf Tafel 148 mit drei Varietäten ab, deren Zugehörigkeit zu *clavus* mir zweifelhaft erscheint (besonders bei var. D). Der mir gut bekannte kleine rötliche *Marasmius graminum* Lib., vor dessen Verwechslung Ri. warnt, ist schon durch seinen schwarzen fadenförmigen St und den in der Mitte eingedrückt-gebuckelten und strahlig gefalteten H leicht zu unterscheiden. Abb. 5.

57. *Coll. ocellata* Fr.

Cradefeld, Rittergutswald, im Mischw. im Gras unter *Betula*, vereinzelt. 9. Sp. elliptisch $6-6,5$ (7) \times $3-3,5$ (Ri. $7 \times 3,5$ nach Herpell; Ulbr. 5×3). Ohne Z. Der kleine H (1,1) ist weißseidig (ähnlich *Coll. cirrhata* Schum.), bald glatt und kahl; mit seinem gebuckelten Scheitel, der niedergedrückten Scheibe darum und dem runzelig gerieften H-Rand erinnert er an ein Auge. Scheibchen und Buckel waren bei den gefundenen Stücken nicht gelblich oder bräunlich, sondern weiß. Den Pilz als Varietät zu *Coll. cirrhata* zu stellen, ist wohl nicht angängig, da ihm das charakteristische Sklerotium fehlt und seine Sp größer sind.

58. *Coll. velutipes* (Curt.) Fr.

Dieser bei uns durchaus häufige »Winterpilz« ist hier aufgeführt wegen zweier besonderer Vorkommen. Er ist in seiner typischen Form von mir gefunden worden vom Februar bis Mai und vom August bis Dezember, und zwar an Stämmen und Stümpfen (*Quercus*, *Carpinus*, *Ulmus*, *Picea*), an Kletterholz, an den Pfosten eines Blockhauses (in prächtigen Büscheln) und an Altholz (Gartenzaun usw.). Sp. in der Größe schwankend: $6-7 \times 3-4$; $6-7$ (8 auch 9) \times $3-4$ (5); $6-9 \times 5$ (Ri. $8-9 \times 5-6$; Ulbr. $7-10 \times 3-5$). Zweimal abweichende Stücke gefunden:

- a) Südlich. Auwald (Aritzsch), an bemoostem Eichenstumpf, büschelig. 3. 5. Sp elliptisch $6-9 \times 5$, glatt. H 1,5; St. $1,5 \times 2$; L 1—2 mm; sonst normal. Mit Roman Schulz könnte man diese winzige Form als *forma pygmaea* R. Sch. bezeichnen. Die Form kommt nach dem Autor in der warmen Jahreszeit vor.
- b) Oberholz, büschelig an der Wurzel einer Eiche und einzeln an deren Stamm. 7. 8. (bei heißem, trockenem Wetter). Sp: die untersuchten Stücke waren steril. Die Pilze waren von geringer Größe. H $3-3,5$, blaß rötlichgelb. St 3×5 , oben blaßgelb, nach unten rotbraun bis dunkelbraun, aber nicht samtighaarig, sondern kahl: *forma sphinx* Swartz?

59. *Coll. hariolarum* Cand.

Oberholz, Lbw., auf einem übermoosten Erdhügel zwischen Blättern, sehr gesellig, büschelig, auch einzeln. 5. 7. Sp kurzellip-

tisch bis rundlich 3—4 × 2—3, glatt. H-Rand undeutlich gerieft. St besonders nach der Basis zu grobfilzig, an *Marasmius peronatus* Bolt erinnernd. Von dem etwas ähnlichen *Marasmius confluens*, mit dem der Pilz identifiziert worden ist, durch die weniger erweiterte St-Spitze, besonders aber durch die Form und Größe der Sp verschieden. Nach Kn. S. 75 schon früher bei Leipzig festgestellt.

60. *Mycena epipterygia* Scop. var. *viscosa* Maire.*

Revier Pomßen, Ndw., gesellig, büschelig; an vertieften Stellen des Waldbodens massenhaft. 7. 11. Sp spindelig 9—10 × 4—5 (6), glatt; aber auch 11—12 × 6—8 (nur an einer Fundstelle!). Ohne Z. H grau bis rötlich-bräunlich. St zitronengelblich bis bräunlich. Fl in H und St gleichfarbig mit starkem laugenartigen Geruch. — Die typische *epipterygia* ist bei uns höher und kräftiger, viel freudiger gelb und völlig geruchlos.

61. *Myc. citrinomarginata* Gill.

Nordwestl. Auwald, unter *Quercus* zwischen Gras und Brennnesseln, an einzelnen Stellen zahlreich. 29. 9. Sp länglichelliptisch bis eiförmig, 9—11 × 4—5 (6), glatt. Z zahlreich an der L-Schneide, ± breit eiförmig, mit gelbem Saft erfüllt; gemessen 45 × 27; 48 × 15; 39 × 21 (Ri nach Schröter: flaschen- oder eiförmig, 30 × 13!). H weiß, gerieft, trocken: runzelig. L-Schneide schwefelgelb, flaumig. Flaschenförmige Z waren nicht zu finden. Die safranschneidige *Myc. elegans* Pers. und die *Myc. aurantiomarginata* Fr. mit orangeflockiger L-Schneide sind Nadelholzbewohner und durch mikroskopische Merkmale (Sp, MZ) deutlich von *citrinomarginata* geschieden. Abb. 6.

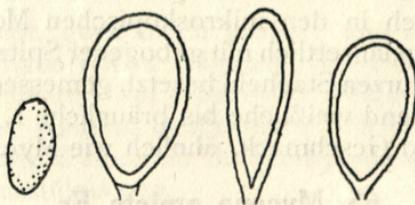


Abb. 6. *Mycena citrinomarginata* Gill.
Sp ¹⁰⁰⁰/₁. Z ⁵⁰⁰/₁.

62. *Myc. avenacea* (Fr.) Schröt.

Denkmalspark, im Rasen unter *Tilia*, einzeln. 8. — Oberholz, unter *Pinus* im Moos zwischen *Vaccinium*, gesellig. 9. Sp. länglich-elliptisch, eiförmig, birnenförmig, mit ausgezogener Spitze 9—12 × 4—6; auch 9—11 × 5—6 (7) am erstgenannten Fundort, glatt (Ri. 11—13 × 4,5—6; Ulbr. 9—11 × 5—6). Z bauchig, mit scharfer Spitze, von braunem Saft erfüllt; gemessen z. B. 57 × 9. Der Pilz scheint nach der Literatur in Größe, Farbe und Gestalt stark zu

variieren. Im folgenden ist eine Beschreibung der hiesigen Funde gegeben. H bis 1,4 cm breit, schmutziggelb bis gelbbraun, in der Mitte dunkler, gerieft bis zum glatten Scheitel, manchmal etwas feinschuppig, meist glatt und kahl, glockig bis stumpfausgebreitet, dünnfleischig, fast häutig. Der Rand manchmal braun gesäumt (wie die L). — St 4—7,5×1—4 (5), gelblich bis gelbbraunlich, glatt, gleichdick, nach unten weißzottig, röhrig, steif, gebrechlich. — L grauweiß, mit brauner Schneide, nicht gedrängt, untermischt, linear bis leicht bauchig, angeheftet, deutlich zahnartig am St herablaufend, manchmal anastomisierend. Fl weiß, ohne besonderen Geruch. — Bei den Stücken des zweiten Fundortes waren der bräunliche St und die schmutzigweißen L leicht bläulich überlaufen. Saccardo sagt vom H »fuscus demum caesio — lividus«. Auffällig das Auftreten im Ndw.

63. *Myc. stylobates* Pers.

Oberholz, Ndw. zwischen Heidelbeeren, auf Nadeln und im Moos, einzeln. 23. 9. Sp länglichelliptisch 7—10×4,5—5 (Sacc. 7—9×3,5—4,5). Z an der Schneide haarförmig; nicht gemessen. Der Pilz ist durch das flachkegelige, strahlig geriefte und am Rande gefranste Postament, auf dem er steht, gut gekennzeichnet. Die Sp-Größe scheint nach den Angaben der Literatur sehr zu schwanken.

64. *Myc. tenella* Fr. (non *M. tenella* [Batsch] Sacc.)

Oberholz, Mschw., im Grase, gesellig (nicht rasig!). 10. Sp länglich-elliptisch, oft etwas verbogen 9—12×4—5, glatt. Z gestielt kopfig, stachelig. Die erst weißen L werden hellrosa. Fl geruch- und geschmacklos.

Im Oberholz (Belgershain) fand ich Mitte November eine *Mycena*, die der *Myc. tenella* Fr nach Farbe, Gestalt und Größe täuschend ähnlich ist und auch in den mikroskopischen Merkmalen gut mit ihr übereinstimmt (Sp lanzettlich mit gebogener Spitze 8—12×4—5 (6). Z blasig-kopfig mit kurzen Stacheln besetzt, gemessen 27—48×17—30). Sie hatte aber bleibend weißliche bis bräunliche L und einen starken ranzigen Geruch und Geschmack, ähnlich wie *Myc. metata* Fr. (s. d.).

65. *Mycena amicta* Fr.

Südl. Auwald (»Siebenacker«). 10. Oberholz. 7. An beiden Fundstellen an alten bemoosten Fichtenstümpfen, büschelig. Sp elliptisch 7—8×4. Z nicht untersucht. H blaßbräunlich; von einer anfänglich grünen Färbung (Ri.) nichts zu sehen. St gleichfarbig, z. T. kleiig überstäubt, am Grunde verdickt und wurzelnd. L weiß mit bräunlicher flockiger Schneide. Die schon erwähnte ebenfalls braunschneidige *Myc. avenacea* Fr. ist wegen ihres Standorts und ihrer wesentlich größeren Sp nicht zu verwechseln.

66. *Myc. zephrus* Fr.

Harth, im Gras und zwischen Blättern am Wege unter *Betula*,

Quercus, *Rubus*, einzeln; auf der anderen Seite des Weges hoher Kiefernwald (!). 16. 9. Sp länglichelliptisch (zylindrisch) $7-9 \times 4-5$ (Ri. $9-10 \times 4$). Z schlauchförmig, an der Spitze etwas verdickt, mit $1-3 \pm$ entwickelten sterigmenartigen Ausstülpungen; gemessen 57×11 ; 60×15 ; 75×9 (Ri $50-75 \times 12-24$!). Der zarte gebrechliche Pilz ist Bewohner des Kiefernwaldes. Die charakteristische weißfaserige Bekleidung des St verschwindet; die gefundenen Stücke waren nur am unteren Teile des St weißflockig, sonst feingerieft, glatt. Die Farben der Stücke wichen etwas ab von den üblichen Angaben: H lilagrau mit dunklerer Mitte, St violett, ausbleichend, L violettlich bis weißlich. Die Ausstülpungen am oberen Z-Ende waren nicht so charakteristisch fingerförmig wie in der Abbildung bei Rbl. t. 110. f. 1. — In Sachsen wurde *zephyrus* bisher nur in der Oberlausitz in feuchten Lb.- und Ndwäldern festgestellt (Rabenh. D. Kr. Fl. S. 528). Abb. 7.

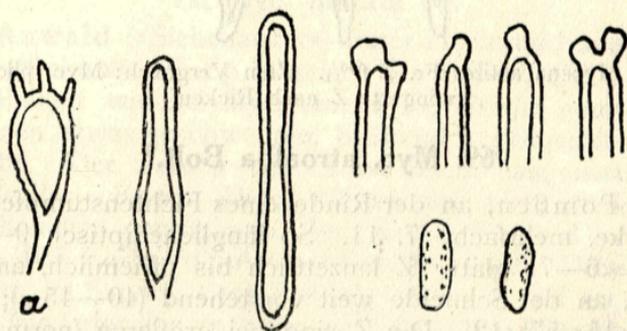


Abb. 7. *Mycena zephyrus* Fr.
Z nach Ricken. Die übrigen Z nach eigenem Präparat $500/1$ (s. Text). Sp $1000/1$.

Die nahestehende, gewöhnlich größere und kräftigere *Myc. pura* Pers. (*rosea* Bull.) habe ich in früheren Jahren des öfteren in üppig entwickelten Exemplaren im Naunhofer Wald bei Kleinsteinberg unter manneshohen Kiefern, in kleineren Stücken im Kanitzsch im Lbw. gefunden. Die Z sind bei ihr breitspindeliger oder blasig, ohne sterigmenartige Ausstülpungen.

67. *Myc. leptocephala* Pers.

Cradefeld, an trockener Straßenböschung, im Gras unter *Euphorbia*, gesellig. 10. Sp länglichelliptisch $7-9 \times 3-4$, glatt. Z schmallanzettlich und sehr lang; nicht gemessen. Diese zarte braungraue *Mycena* mit weißgrauen L riecht und schmeckt stark alkalisch. Der Pilz soll nach Ri sehr häufig sein und auch im Walde vorkommen. Er ist mir bei uns nur einmal begegnet.

68. *Myc. aetites* Fr.*

Oberholz, im Fichtenwald in hohem Gras, nicht zahlreich.

11. 8. Sp unregelmäßig elliptisch bis birnenförmig $6-9 \times (6) 7$. Z an L-Schneide- und Fläche, spindelig, meist keulig-spindelig; gemessen 50×10 ; ohne fingerförmige Fortsätze am oberen Ende, wie man sie bei *plicosa* Fr. findet. Die gefundenen Stücke waren in Anpassung an das hohe Gras außergewöhnlich langstielig (bis $9,5 \times 2$). Sie zeigten in der Festigkeit der St und in der dicklichen Beschaffenheit der L große Ähnlichkeit mit der nahestehenden *Myc. plicosa* Fr., die aber durch größere und schmalere Sp ($9-11 \times 4-5$) und durch eigenartig gefingerte Z (s. o.) scharf geschieden ist. Abb. 8.

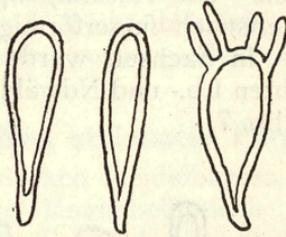


Abb. 8. *Mycena aetites* Fr. Z $500/1$. Zum Vergleich: *Myc. plicosa* Fr. gefingerte Z nach Ricken.

69. *Myc. atroalba* Bolt.*

Revier Pomßen, an der Rinde eines Fichtenstumpfes, auffällig kleine Stücke, mehrfach. 7. 11. Sp länglichelliptisch $9-15 \times 5-7$ (Ri $12-13 \times 6-7$), glatt. Z lanzettlich bis pfriemlich, an Schneide und Fläche, an der Schneide weit vorstehend ($40-45 \mu$); gemessen 45×8 ; 57×15 ; 57×12 . Die Z sind bei größeren (normalen) Stücken wahrscheinlich beträchtlich länger (Ri. $75-100 \times 15-20$). Der Kontrast zwischen dem fast schwarzen H und St und den weißen L läßt diesen Helmling schon makroskopisch leicht erkennen. Abb. 9.

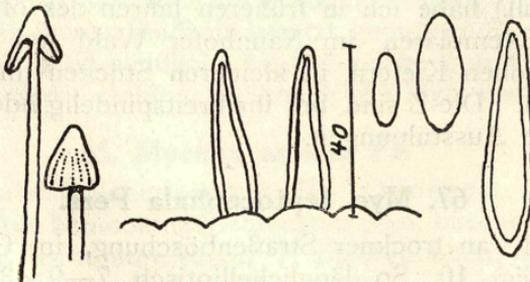


Abb. 9. *Mycena atroalba* Bolt.
Pilz in natürl. Größe. Z $500/1$. Sp $1000/1$.

70. *Myc. stanæa* Fr.

Cradefeld, Rittergutswald, im Gras unter *Acer*, *Fraxinus*, *Rubus*, gesellig. 9. Sp elliptisch bis eiförmig $7-8 \times 4-5$ (Ulbr. $8-10 \times 4-5$), glatt. Z flaschenförmig; gemessen 48×18 ; 48×21 ; 42×16 ;

48×11, also 42—48×11—21. Der im trockenen Zustande schön zinngraue Helmling ist durch seine flaschenförmigen Z eindeutig bestimmt. Nach Ri. ist die Art »fast selten«. Sie ist in Sachsen bisher nur einmal gefunden worden bei Lommatzsch an grasigen Stellen (Kn. S. 98). Abb. 10.

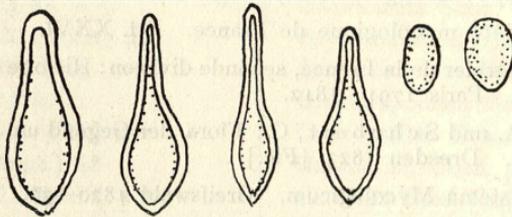


Abb. 10. *Mycena stannea* Fr.
Sp $1000/1$. Z $500/1$.

71. *Myc. metata* Fr.

Südl. Auwald (»Siebenacker«) unter *Picea* auf Nadelboden und im Grase, vereinzelt. 10. Sp elliptisch 8—9×5—6 (Ri. 6—7×3—4), glatt. Z ähnlich wie bei *Myc. tenella* Fr. Nicht gemessen. Der Pilz hat einen etwas geschweiften, bleibend kegeligen H von bräunlicher Farbe. Der Geruch des Fl ist leicht laugenartig (»odore obsolete alcalino« Fries). Die L färben sich nicht rötlich wie bei der sehr ähnlichen geruchlosen *Myc. tenella* Fr. (s. d.). Kn. S. 98 und Fic. S. 403 fanden die Art bei Dresden (in der Dresdner Heide unter Kiefern im Sande); nach Rabenh. Fl. lus. S. 217 ist sie in der Ober- und Niederlausitz im Ndw. »auf feuchten Plätzen« (!) häufig.

72. *Pleurotus septicus* Fr (= *pubescens* Sow.)

Gundorf (Kanitzsch), an Klaftherholz von *Fraxinus*, in winzigen Stücken, sehr zahlreich. 10. Sp 7—9×5—6 (Ri. Ulbr. 6—7×3—4), H 4,5 bis 5 mm breit, muschelförmig, weißseidig überkleidet, trocken, nicht gerieft, im Anfang mit stielartig ausgezogenem, flaumigem Scheitel, dann sitzend. L unveränderlich weiß, entfernt, breit, im Scheitel zusammenstoßend, mit gleichfarbiger glatter Schneide. — Auffällig an den gefundenen Stücken sind die großen Sp.

73. *Pl. perpusillus* Fr (= *subversus* Schum.)

Sophienhöhe, im schattigen Lbw, auf Schutt, an dem Drell eines weggeworfenen Korsetts, zahlreich. 26. 6. Sp nicht untersucht. H von der Größe eines Pünktchens bis 8 mm Breite, weiß, glockenförmig bis ausgebreitet, mit eingebogenem Rändchen, unbehaart, ungestielt, mit dem Scheitel aufgewachsen. L gelblich, sehr entfernt, nicht im Scheitel, sondern in einem exzentrischen Punkte zusammenlaufend.

Benutzte Literatur

- Baumgarten, Gottlob: Flora Lipsiensis sistens plantas in agris circuli Lipsici. 1790.
- Boehmer, Rudolf: Flora Lipsiæ indigena. Lipsiæ 1750.
- Bresadola, Jacopo: Iconographia Mycologica. Mediolani 1927 ff. 26 Bde. [Bres.]
- Bulletin de la société mycologique de France. Bd. XXVI.
- Bulliard, P.: Herbar de la France, seconde division: Histoire des Champignons de la France. Paris 1791—1812.
- Ficinus, H. D. A. und Schubert, C.: Flora der Gegend um Dresden. Abt. II, Kryptogamen. Dresden 1823. [Fic.]
- Fries, Elias: Systema Mycologicum. Greifswald 1820—32. 3 Bde. [Fr. syst.]
- Fries, Elias: Hymenomycetes Europaei. Upsala 1874.
- Fries, Elias: Icones selectae Hymenomycetum. Upsala 1867—84. 2 Bde. [Fr. ic.]
- Gleditsch, J. Gottlieb: Methodus fungorum. Berlin 1753.
- Humboldt, Alexander von: Floræ Fribergensis specimen, plantas cryptogamicas præsertim subterraneas exhibens. Berlin 1793.
- Knauth, Bernhardt: Die höheren Pilze Sachsens. Sitzungsber. Naturw. Ges. Isis, Dresden. 1932. [Kn.]
- Konrad et Maublanc, P. et A.: Icones selectae fungorum. Paris 1924. 6 Bde. (franz.) [K. et M.]
- Lange, Jakob: Flora Agaricina Danica. Kopenhagen 1938 ff. (engl.) [Lge.]
- Michael-Schulz: Führer für Pilzfreunde. Zwickau-Leipzig 1924—27. [M.-Sch.]
- Michael-Hennig-Schäffer: Führer für Pilzfreunde. Bd. I erschienen. Leipzig 1939. [M.-H.-Sch.]
- Rabenhorst, Ludwig: Flora lusatica. 1. Bd., Kryptogamen. Leipzig 1839—40. [Rabenh. Fl. I.]
- Rabenhorst, Ludwig: Deutschlands Kryptogamenflora. 1. Bd., Pilze. Leipzig 1844. [Rabenh. D. Kr. Fl.]
- Ricken, Adalbert: Die Blätterpilze (Agaricaceae) Deutschlands und der angrenzenden Länder etc. Leipzig 1925. 2 Bde. [Ri. oder Rbl.]
- Ricken, Adalbert: Vademeccum für Pilzfreunde. Leipzig 1920.
- Saccardo, P. A.: Sylloge fungorum omnium hucusque cognitorum. Patavii 1882 ff. Bd. V. [Sacc.]
- Schaeffer, J. Chr.: Fungorum qui in Bavaria et Palatinatu circa Ratisbonam nascuntur icones. Ratisbonæ 1762—74. 4 Bde.
- Ulbrich, Eberhardt: Die höheren Pilze, Basidiomycetes. Berlin 1928. [Ulbr.]
- Zeitschrift für Pilzkunde. Herausgeg. von Fr. Kallenbach. Darmstadt. [Z. f. P.]

Verzeichnis der Arten, Varietäten und Formen

= bedeutet synonym; s. bedeutet siehe

- Acervata Fr. (Coll.) 55
 Aetites Fr. (Myc.) 68, s. 50
 Aggregatum Schff. (Trich.) 22
 Album Schff. (Trich.) 14
 Amicta Fr. (Myc.) 65
 Angustissima Lasch (Clit.) 44
 Arenicola Fr. (Omph.) 48
 Argyraceum Bull. (Trich.) 9
 Asema Fr. (Coll.) 53
 Atripes Rabenh. (Omph.) = 49
 Atroalba Bolt. (Myc.) 69
 Aurantiomarginata Fr. (Myc.) s. 61
 Avenacea Fr. Schröt. (Myc.) 62
 Brumalis Fr. (Clit.) 42
 Brunneo-incarnata Möll. (Lep.) = 4
 Bulbigerum A. et S. (Trich.) 6
 Butyracea Bull. (Coll.) s. 53
 Candicans Pers. (Clit.) 29
 Cariosa Fr. (Am.) 2
 Carneolum Fr. (Trich.) = 13
 Carneum Bull. (Trich.) 13
 Chrysoleuca var. Pers. (Omph.) s. 50
 Cirrhata Schum. (Coll.) s. 57
 Citrinomarginata Gill. (Myc.) 61
 Clavus Linn. (Coll.) 56
 Cnista Bres. (Trich.) = 16
 Columbeta Fr. (Trich.) 7
 Confluens Pers. (Mar.) s. 55
 Conglobatum Vitt.-Bres. (Trich.) 23. s. 21
 Cuneifolium Fr. (Trich.) 11
 Cyathiformis Bull. (Clit.) 34
 Cyclophilus Lasch (Rhodopax.) s. 26
 Dealbata Sow. (Clit.) 28
 Diatreta Fr. (Clit.) 43
 Dicolor Pers. (Ag.) = 38
 Ditopus Fr. (Clit.) 35
 Elegans Pers. (Myc.) s. 61
 Epipterygia Scop. (Myc.) 60
 Ericetorum Bull. (Clit.) 24
 Erythropus Pers. (Coll.) = 55
 Evenosum Sacc. (Trich.) 16
 Excissum Fr. (Trich.) 18
 Fragrans Sow. (Clit.) 41
 Fritilliformis Lasch (Clit.) 37
 Galericulata Scop. (Myc.) s. 51
 Geotropa Bull. (Clit.) 31
 Graminum Lib. (Mar.) s. 56
 Grammopodium Bull. (Trich.) 15
 Griseopallida Desm. (Omph.) 49
 Hariolarum Cand. (Coll.) 59
 Helveola Bres. (Lep.) 4
 Holosericea Fr. (Lep.) 3
 Humile Pers. (Trich.) 19
 Humosum Fr. (Trich.) 21
 Hydrogramma Bull. (Omph.) 46
 Infundibuliformis Schff. (Clit.) s. 32
 Ingratus Schum. (Mar.) s. 55
 Irinum Fr. (Trich.) s. 26
 Leptocephala Pers. (Myc.) 67
 Litus Fr. (Omph.) 47
 Longipes Bull. (Coll.) 52
 Luscina Fr. (Clit.) s. 33
 Melaleucum Pers. (Trich.) 17
 Metachroa (Fr.) Berk. (Clit.) 38
 Metata Fr. (Myc.) 71. s. 64
 Nimbata Batsch (Clit.) 33
 Nivea var. Fl. d. (Omph.) s. 50
 Obsoleta Batsch (Clit.) 39
 Ocellata Fr. (Coll.) 57
 Odora Bull. (Clit.) s. 41
 Panaeolum Fr. (Trich.) s. 33
 Pantherina Cand. (Am.) 1
 Parvannulata Lasch (Lep.) 5
 Peronatus Bolt. (Mar.) s. 59
 Perpusillus Fr. (Pleur.) 73
 Persicolor Fr. (Trich.) 12
 Phyllophila Pers. (Clit.) 26
 pityophila Secr. (Clit.) 27
 Plexipes Fr. (Coll.) 51
 Plicosa Fr. (Myc.) s. 68
 Psammopus Kalchbr. (Trich.) 10
 Pubescens Sow. (Pleur.) = 72
 Pura Pers. (Myc.) s. 66
 Pygmaea forma R. Sch. (Coll.) s. 58
 Retosta Fr. (Omph.) s. 48
 Rosea Bull. (Myc.) s. 66

Scalpturatum Fr. (Trich.) 8
 Septicus Fr. (Pleur.) 72
 Sphinx forma Swartz (Coll.) s. 58
 Squamulosa Pers. (Clit.) 32
 Stannea Fr. (Myc.) 70
 Stylobates Pers. (Myc.) 63
 Suaveolens Schum. (Clit.) 40
 Subalutacea Batsch (Clit.) 30
 Subpulverulentum Pers. (Trich.) 20
 Subversus Schum. (Pleur.) = 73
 Succinea Fr. (Coll.) 54

Tenella Fr. (Myc.) 64
 Terreum Schff. (Trich.) s. 8
 Tuba Fr. (Clit.) 25
 Umbellifera Linn. (Omph.) 50
 Umbilicata Schff. (Omph.) 45
 Velutipes Curt. (Coll.) 58
 Vibecina Fr. (Clit.) 36
 Viscosa var. Maire (Myc.) 60
 Vulgaris Pat. (Melan.) = 17
 Zephrus Fr. (Myc.) 66

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig](#)

Jahr/Year: 1938-1940

Band/Volume: [65-67](#)

Autor(en)/Author(s): Buch Richard

Artikel/Article: [III. Abhandlungen: Beitrag zur Kenntnis der weißsporigen echten Blätterpilze im nordwestlichen Sachsen 39-64](#)